

Neueste Nachrichten

Merseburger Zeitung

Freischblatt

Merseburger Kurier

Bezugspreis für den 4. Quartier 1.000 Mk., für den 3. Quartier 750 Mk., für den 2. Quartier 500 Mk., für den 1. Quartier 250 Mk. (Postf. 1000). - 10 Pf. für die 4. Quartier. - 5 Pf. für die 3. Quartier. - 3 Pf. für die 2. Quartier. - 1 Pf. für die 1. Quartier. - 10 Pf. für die 4. Quartier. - 5 Pf. für die 3. Quartier. - 3 Pf. für die 2. Quartier. - 1 Pf. für die 1. Quartier.

Bezugspreis für den 4. Quartier 1.000 Mk., für den 3. Quartier 750 Mk., für den 2. Quartier 500 Mk., für den 1. Quartier 250 Mk. (Postf. 1000). - 10 Pf. für die 4. Quartier. - 5 Pf. für die 3. Quartier. - 3 Pf. für die 2. Quartier. - 1 Pf. für die 1. Quartier.

Donnerstagsausgabe

Merseburg, den 3. März 1927

Nummer 52

Neues in Kürze.

In Berlin haben die Einkaufsstellen Haus- suchungen fortgesetzt, deren Resultat bis zur Stunde noch unbekannt ist.

Im Rechtsausschuss des Reichstages ist die Mehrheit gegen Abschaffung der Todesstrafe.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat im Etat für 1927 eine Anleihe von 300 Millionen eingestellt. Wann diese Anleihe zur Auf- legung kommen soll, steht noch nicht fest.

Der Gouverneur der Bank von England ist gestern in Berlin eingetroffen.

In den großen Berliner Hotels sind eine größere Anzahl amerikanischer Geschäftsleute abgeblieben. Zuverlässig verlautet, daß der Abschluß neuer Amerikaverträge für die deutsche Industrie im Gange ist, aber unter weitest möglichen Zinssätzen als bisher.

Wie von zukünftiger Stelle erklärt wird, stehen zurzeit zwei Finanzjahresberichte sowohl Deutschlands wie Rumaniens mit Wissen der betreffenden Regierungen in ernsthaften Verhandlungen, die sowohl der Bereinigung der zwischen Deutschland und Rumänien seit 5 Jahren bestehenden Streitfragen dienen sollen, wie auch dem Wunsch Rumaniens nach dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes. Die Regierungen selbst haben zu diesen Verhandlungen noch keinerlei Stellung genommen.

Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien er- fuhr auch in der vergangenen Woche eine erhebliche Verringerung. In der am 21. Februar endenden Woche betrug die Zahl 1.196.100, was gegenüber der Vormode eine Abnahme von 74.170 bedeutet. - Allgemein wird aus England über einen ungewöhnlichen Aufschwung des Ablasses berichtet, den man als Folge der Rohpreiser- höhungen und Arbeitsverlängerung ansieht.

Nach den letzten statistischen Angaben betrug die Zahl der Arbeitslosen in Italien am 31. Dezember 1926 1.800.000. Die Tageslöhner für die italienischen Abwehrenden sind nun zwölfhundert auf zweitausend Lire (circa 400 Mk.) monatlich er- höht worden.

Wie aus Rom verlautet, wird Mussolini mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen nach der Völkervereinigung zusamen- treffen.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß das frühere Schloß Kaiser Wilhelms II. in Uruclilla, das gegenwärtig im Besitz des französischen Staates ist, am 11. März veräußert werden soll.

Nach Abschlus des präsidentiellen Schuldensab- kommens mit Frankreich versuchen amerikanische führende Bankiers die Washingtoner Regierung zur Vergabung von Anleihen an Frankreich zu bewegen. Es haben deshalb heute schon längere Konferenzen zwischen den Bankiers Kellogg und Mellon stattgefunden.

Wie dem Norddeutschen Lloyd aus Washing- ton gemeldet wird, hat der Auswanderungsaus- schuß des Repräsentantenhauses beschlossen, über den Vorstoß des Senates, die neue Quoten- einteilung für die Einwanderung nach Amerika um ein Jahr zu verschieben, noch hinauszugehen, und eine Verschiebung um zwei Jahre vorzuschlagen. - Die neuen Einwanderungsbestimmungen sehen eine Verabreichung der deutschen Einwanderer- zoll um etwa die Hälfte und eine Verdoppelung der englischen Einwandererzahl vor.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus Washington: In der Annahme der amerikanischen Einladung zur Seeschiffahrtsexposition hat die englische Regierung für die Dominions gelben- de Entschädigungen anbegehrt. Mit Ausnahme von Kanada haben sämtliche englische Kolonien absehnende Antworten in Washington überreichen lassen.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung erklärt, daß sie nach der Ablehnung der neuen Seetransportverträge durch Frank- reich und Italien nicht mehr den Wunsch hat, an dieser Konferenz teilzunehmen.

Aus Moskau wird berichtet, daß jetzt das autonome Gebiet der Kirgisen in eine Sowjet- republik umgewandelt worden ist.

England — Rußland — China.

Die englisch-russische Krise.

Ueber die Entwicklung der englisch-russischen Beziehungen meldet der Rotterdammer „Courant“ aus London: Die Regierung hat den Polizei- verwaltungen Auftrag zur Registrierung der russischen Staatsangehörigen gegeben. Das gleiche Verfahren wurde August 1914 gegen die Deutschen verfügt. Ueber Angriffe auf Leben und Eigen- tum der Engländer in Rußland bringen die Zeitungen auch heute wieder spaltenlange Be- richter mit der Aufforderung an die Regierung, auch die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abzubrechen.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Moskau: Unmittelbar droht kein Ausbruch von Feindselig- keiten zwischen England und Sowjetrußland. Dieser Auffassung gehen auch die Sowjetblätter aus. Aber allgemein sind die russischen Zeitungen, und immer deutlicher prägen sich im öffentlichen Leben die Truppentransporte nach Ost- sibirien aus. Die „Wramba“ schreibt: Die erste Kavallerie-Regiment aus der Kavalleriearmee wird die Leitung aufwärts durch die bereits erwähnte Sowjetarmee zur Folge haben.

Der Anbruch russischer Handelsbeziehungen nach England in Berlin hält an. Das Sowjet- gesellschaftsgebäude unter den Linden sieht Tag und Nacht die Ankunft von Sowjetrußland, die mit den Admiralerzeugnissen in Berlin eintreffen.

Rumänien trifft Kriegsvorbereitungen.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Bukarest: Der englisch-russische Konflikt hat in Rumänien militärische Maßnahmen ausgelöst. Die Einberufung von zwei Jahrestalonen steht unmittelbar bevor.

Meinungsverschiedenheiten der englischen Konservativen.

Aus London wird gemeldet: Die englisch- russische Spannung wird in extrem-konservativen Kreisen nach wie vor als eine Gelegenheit zum Nachdenken über die Beziehungen mit Rußland angesehen. In ihrer Unzufriedenheit mit der Behandlung der Angelegenheit durch die Regierung benutzen die Kreise jede Möglichkeit, um ihren Standpunkt doch noch durchzusetzen. So verläutet, daß im Unterhause von diesen Konservativen ein Miß- trauensantrag gegen die konservative Regierung wegen ihrer nachlässigen Haltung eingebracht werden soll. Die Annahme eines solchen Antrages kann allerdings als ausgeschlossen gelten, ebenso wie es unwahrscheinlich ist, daß die Regierung auf solche Druckmittel hin nachgibt.

In den extrem-konservativen Kreisen ist man hier verärgert, da die Regierung sie nicht über die Haltung zu der Vorlage informierte, die jede Anerkennung von ausländischen Mächten ver- bietet, die antirussische Propaganda irziehen. Diese Vorlage war von dem Sprecher des Unter- hauses mit der Begründung abgelehnt worden, daß sie eine Verletzung des königlichen Vorrechtes dar- stelle. Das Argument der extrem-konservativen geht dahin, daß man ihnen die Auffassung der Regierung rechtseitig hätte bekräftigen sollen, um so eine Zurückziehung zu ermöglichen und eine günstige Stellung gegenüber dem Staatsober- haupt zu vermeiden.

Vor der Genfer Ratstagung.

An der am Montag, den 7. März, beginnenden Tagung des Völkerbundes werden wiederum sämtliche künftigen Ratstagung teilnehmen. Chamberlain wird in Begleitung seiner Frau am Sonntag früh in Genf erwartet. Mit dem gleichen Tage aus Paris werden Brand, der stellvertretende Vizepräsident des Völkerbundes, sowie der belgische Außenminister Vandervele eintreffen.

Dr. Stresemann wird nach den bisher hier vorliegenden Informationen in Begleitung des Staatssekretärs von Schönbart, der gestern in Genf angekommen ist, am Sonntag früh in Genf erwartet, während der übrige Teil der deutschen Delegation mit dem Völkerbundesreferenten von Bülow und Ministerdirektor Gehrig bereits Sonntagabend hier eintreffen wird.

Kolens Vertreter im Völkerbundsrat wird Außenminister Jalecki sein. Holland wird diesmal nicht durch den Außenminister Korneel, sondern durch den Berner Gesandten von Troel- wig, China durch den Gesandten Kom, Chu, Rumänien durch den Londoner Konsul J. J. Tuleu und Italien, wie bisher stets, durch den Senator Scialoja vertreten werden. Von den

In einer Rede in seiner Heimatstadt Birken- head tadelte Lord Birkenhead in kürzester Weise das Verhalten der englischen Labour Party, die hinter dem Rücken der englischen Regierung Ver- handlungen mit Rußland geführt habe. Einmal Dratliches habe sich noch keine Partei in der eng- lischen Geschichte aufzuweisen können lassen. Die Labour Party sei heute der Feind, dem England gegenüberstehe.

Kantonese gegen Kommunisten.

Nach einer Meldung aus Moskau fand im Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Kanton- armee eine Konferenz des Zentralkomitees der Kuomintangpartei statt. Bereits in den ersten Stunden dieser Sitzung ist es zu nicht unerheb- lichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem chinesischen und dem radikalten Flügel der Partei gekommen. Auch der Oberkommandierende, General Tschanghaifeng, geriet in einen heftigen Wortwechsel mit dem General Galantio, der als Vertreter der Moskauer Regierung an der Sitzung teilnahm.

Der gemäßigte Flügel der Kuomintang bemüht sich schon seit langem, den großen Einfluß Mos- kaus zurückzudrängen, der als Haupthindernis für eine friedlich und anglo-chinesische Verständigung be- trachtet wird. Die Teilung Chinas in Nord- und Südchina mit dem Vortriebe als Grenze, wurde von Galantio als ein unannehmbares Kom- promiß lobhaft empfunden.

Die radikale Gruppe unter Führung Sorobins hat vorläufig die Oberhand, was zur Folge haben kann, daß Schanghai jetzt in Rußland eine neue Regierung bilden wird, die Borodin und seinen Anhängern die Feindschaft erklären wird. In Sanktau wurde ein einmündiger Solidaritätsstreik für die Radikalen erklärt.

Der Küdrtritt Sorobins gefordert.

Nach weiteren Meldungen aus Moskau haben sich die auf der Konferenz des Zentralkomitees der Kuomintangpartei ausgebrochenen Konflikte noch erheblich verschärft. Mehrere Redner des ge- mäßigten Flügels forderten den Küdrtritt aller sowjetrussischen Militärberater, vor allem den Sorobins. Ferner wurde die sofortige Ein- stellung jeglicher kommunistischer Propaganda in China verlangt. Eine Einigung wurde nicht erzielt, da die radikalten Elemente der Partei sich sehr energisch zur Wehr setzten.

Besserung der Lage der Engländer.

Nach den in London aus den verschiedenen Teilen Chinas eingegangenen Telegrammen wird die allgemeine Lage als unverändert an- gesehen. In Schanghai ist eine leichte Besserung ein- getreten, da die Behörden Plakate anhängen ließen, in denen es heißt, daß die Kantonregie- rung freundschaftliche Beziehungen mit Groß- britanien unter dem Schutz des britischen Lebens und Eigentums wünsche. Auch in Hankow hat sich die Lage gebessert, und der Bontog gegen britische Dampfer ist eingestellt worden. Nach aus Peking und Sanktau vorliegenden Berichten ist in den letzten Tagen keine wesentliche Verbes- serung in der politischen Lage zu verzeichnen.

Chamberlain beschäftigt gestern im englischen Unterhaus, daß die englischen Streitkräfte in China über die Grenze der internationalen Kon- zession hinaus Stellungen aus diesem Gebiet besetzen haben. In Schanghai ist gestern ein Ba- taillon englischer Marinejoldaten eingetroffen.

drei südamerikanischen Ratstagungsgliedern wird, wie bisher, Columbia durch den Berner Gesandten, Uruguay Chile durch den römischen Gesandten Villagras und San Salvador durch den Geneser in Paris, Genere, vertreten werden. Zu der Ratstagung tritt ferner in Genf der neue ita- lienische Vizepräsident des Völkerbundes, Paolucci, ein.

Zusammentritt des Finanzkomitees des Völker- bundes.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes ist heute normittig hier zusammengetreten. Da auf der Tagesordnung diesmal eine größere Anzahl von Fragen steht, wird damit gerechnet, daß die Be- ratungen des Finanzkomitees auch während der Tagung des Völkerbundes anzuhalten werden. Zum ersten Male nimmt jetzt an den Beratungen des Finanzkomitees das neue deutsche Mitglied, Dr. Weisner, teil. Das Finanzkomitee wird sich u. a. mit folgenden Fragen befassen: Währungs- liche, lokale Maßnahmen im Falle des Artikels 16 des Völkerbundesstatutes, finanzielle Hilfe für die armen Staaten im Falle des Artikels 18, die Danziger internationale Sanierungsanstalt, die griechische und die bulgarische Fälligkeitssurform sowie die Währungsreform in Estland.

Das Wirtschaftsleben der Zukunft.

Vortrag von Prof. Dr. Combari, Berlin.

Der große Erfolg des staatswissenschaftlichen Fortbildungskurses an der Universität Halle bei dem ersten Vortrag des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Cimonis erneuerte sich bei dem gefrigen Vor- trag des Berliner Volkswirtschaftlers Dr. Combari. Die 500 Hörer saßen alle Anle der Universität war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Er- wartungen, die der berühmte Name des Vor- tragenden und das interessante Thema des Vor- trages erweckten, wurden nicht enttäuscht. Einleitend wies Professor Combari darauf hin, daß trotz aller Schwierigkeiten, die sich dem Volk in die Zukunft entgegenstellen, auf Grund genauer Kenntnisse der Vergangenheit und Gegenwart an Hand unzerstörlicher Gesetze des Wirtschafts- lebens zwar ein genaues Bild der Zukunft ent- werfen läßt, wohl aber bestimmte Risiken und grundsätzliche Entwicklungen läßt mit großer Wahr- scheinlichkeit voraussehen lassen.

Das Bild der wirtschaftlichen Zukunft West- europas, das Professor Combari in großen Ge- dankenentwürfen entwarf, stand in herbem Gegen- satz zu dem letzten Optimismus der Alltagsplattler und Alltagswirtschaftler, und ließ die bangste Frage nach der künftigen Entwicklung unseres Kontinents in voller Schärfe vor den Hörern er- stehen.

Das Maß des Reichtums, so führte Combari aus, wird letzten Endes ausschlaggebend bestimmt durch die Möglichkeit der Urproduktion, d. h. durch das Maß der verfügbaren Bodenschätze, und durch die Produktionsmöglichkeiten der Land- wirtschaft. In dieser Hinsicht muß mit einem abnehmenden Ertrage sowohl des Bergbaues wie der Landwirtschaft gerechnet werden; denn ent- sprechend ist nicht die Menge der Güter, die aus dem Boden genommen werden können, sondern auf lange Jahre hinaus noch künstlich fruchtbar ge- halten, sondern entsprechend für die Höhe des Reichtums ist die Rentabilität der Gewinnung der Boden- produkte.

Diese Rentabilität wird schon für die Ver- gangenheit in weitesten Kreisen überhöht; denn genauere Untersuchungen haben ergeben, daß der Reichtum Westeuropas sich in den letzten hundert Jahren nur etwa verdoppelt hat. In die Zukunft aber ist mit abnehmender Rentabilität infolge der gesteigerten Gemeinnutzkosten zu rechnen.

Ein weiterer Grund zur ersten Beurteilung der Zukunftssituation ist der, daß Westeuropa in den letzten Jahrzehnten zu der ganzen übrigen Welt allmählich in ein Verhältnis getreten ist, wie es dem der Stadt zum umliegenden Lande entspricht. Die Stadt Westeuropa hat bisher dem Austausch seiner Industrie- und Gewerbezug- weise an die ganze übrige Welt leben und gegeben können. Jetzt aber steigt sich unweigerlich eine Entwicklung, die dahin geht, daß das zu dieser Stadt Westeuropa bisher gehörende Land, d. h. die ganze übrige Welt, sich mehr und mehr von dieser Stadt löst und eine von ihr unabhängige Wirtschaftsentwicklung nimmt. So wird es in Zukunft nicht mehr möglich sein, die Ausbeutung der farbigen Rassen und ihrer Länder, die eine der Hauptreichtumsquellen Westeuropas und eine der Hauptgrundlagen seiner Existenz war, in he- rigerem Maße fortzusetzen, vielmehr wird diese Ausbeutung mehr und mehr aufhören und schließ- lich ganz verschwinden.

Die Frage, in welchen Formen das Wirtschaftsleben der Zukunft sich ent- wickeln wird, ist gegenüber der Grund- lage eines Rückganges der bisherigen Wohl- habensheit von ungleichbedeutender Bedeutung. Die kapitalistische Wirtschaftsform wird auch weiter- hin noch für lange Jahrzehnte hinaus fortbestehen. Allerdings kann man annehmen, daß sie um die Zeit des Weltkrieges ihre höchste Blüte erreicht hatte. Für die Zukunft sind präkapi- talistische Wirtschaftsformen zu er- warten, die dadurch charakterisiert sind, daß die freie, draußengerichtete Betätigung des Unter- nehmergeistes mehr und mehr eingeeignet werden wird durch öffentliche Eingriffe und Reglemen- tationen, insbesondere von Seiten des Staates. Neben diesem Sozialkapitalismus ist mit Sicher- heit eine weitere Ausbreitung der sozialisti- schen oder gemeinschaftlichen Wirtschafts- planwirtschaftlichen Wirtschaftsfor- men zu erwarten. Ihnen allen ist zum Unterschied von der kapitalistischen Wirtschafts- form gemeinsam, daß ihnen das Charakteristikum der letzten, das Streben nach Gewinn, fehlt. Statt Gemeinwohl sind die Bedarfsbedeutung und Bedarfsverorgungsbedürfnisse.

Wiederung ist zu beachten, daß für diese nichtkapitalistische Wirtschaft keineswegs alle Wirtschaftszweige eines weitern Zugs, vielmehr nur zwei Voraussetzungen erfüllt sein: die Technik und die Produktionsmethoden der betreffenden Wirtschaftszweige müssen einermassen genügend und zur Ruhe gekommen sein, und der Absatz muß gesichert sein. Beispiele für solche Erfüllung der Voraussetzungen der nichtkapitalistischen Wirtschaft bilden z. B. städtische Straßenbahnbetriebe, öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke usw.

Wobegen die technischen Methoden der Produktion im Fluß sind, oder wo der Absatz erst geschaffen oder im Konkurrenzkampf behauptet werden muß, ist die zünftige, burokratische, nichtkapitalistische Wirtschaftsform ungeeignet, und in all solchen Wirtschaftsformen ist der kapitalistische Unternehmensgeist unerläßlich. Man braucht nur einen Blick in den Strom der technischen Erfindungen und Neuerungen unserer Tage und auf die schwere Wirtschaft in allen Industrieländern der Welt zu werfen, um die Gewissheit zu erhalten, daß die kapitalistische Wirtschaft auch in Zukunft noch keineswegs entsetzt werden kann.

Für die Menschen Westeuropas ist die Frage, ob kapitalistische oder sozialistische, planwirtschaftlich-gesellschaftliche Wirtschaftsformen, allerdings nahezu bedeutungslos, ganz im Gegenteil zu den Hoffnungen und Erwartungen, die in weiten Kreisen der Industrieländer sich an die Einführung und Ausbreitung sozialistischer Wirtschaftsformen knüpfen. Für den Bergarbeiter, der taufend Meter unter der Erde die Kohle schürft, macht es schwerlich einen Unterschied, ob er in einem kapitalistischen oder sozialistischen Betriebe arbeitet; denn man hat längst erkannt, daß eine Verteilung des Unternehmensgewinns auf die Arbeiterklasse keinerlei nennenswerte Besserung ihres Einkommens bedeuten würde, und Arbeiter und Wirtschaftsführer mit es im sozialistischen Betriebe genau so geben müßten wie im kapitalistischen.

Ja, man kann noch nicht einmal mit Sicherheit annehmen, daß etwa der Lohn im sozialistischen Betriebe höher und die Arbeitszeit kürzer wäre; denn Lohnhöhe und Arbeitsdauer hängen nicht von dem Willen der Beteiligten, sondern von dem Ertrag der Wirtschaftstätigkeit, ab, und dieser ist bedingt durch wirtschaftliche Voraussetzungen und Gesetzmäßigkeiten, die vom Willen des Menschen nicht abhängig sind. Den Wirtschaftstätigen kann immer nur soviel Anteil am Ertrage zufallen, als Gemeinertgut vorhanden ist.

Es kann daher keine Rede davon sein, daß etwa die Überführung der kapitalistischen Wirtschaft in die sozialistische planwirtschaftlich-gesellschaftliche für die am Wirtschaftspragfeld tätigen irgendeine nennenswerte Besserung bringen könnte, sondern die Frage ist nur etwa die: „ob wir kapitalistisch geblieben oder sozialistisch geblieben werden wollen.“

Die Frage, ob in Zukunft die Großbetriebe soviel zu übernehmen werden, daß Kleinbetriebe völlig zum Verschwinden kommen, wird für die Zukunft aber Wahrscheinlichkeit nach zu verneinen sein. Im Gegenteil ist infolge des Verlustes an Absatzgebiet und Abnahmefähigkeiten, die die Stadt Westeuropas in Zukunft erleiden wird, eine Umwanderung aus den Städten und eine starke Zunahme der Bedeutung der westeuropäischen Landwirtschaft zu erwarten und in Verbindung damit eine Zunahme der Eigenproduktion der Haushaltungen aus dem eigenen Gärten und im Hausarbeitsbetriebe, eine

Zunahme des Handwerks und vor allem eine Zunahme des Bauerntums.

Bei dem Handwert läßt sich noch der letzten Zählung vom Jahre 1907 feststellen, daß trotz aller Industrialisierung ein nennenswerter Rückgang nicht eingetreten ist. Und auch in Zukunft wird lokalisierteres Gewerbe, individualisierter Arbeit nicht zum Verschwinden kommen, sondern eher zunehmen. Weithin gilt das Kleinhandwerk, der ja selbst in Amerika ist im wesentlichen neben den Großbetrieben behauptet und an sie nur etwa ein Siebentel seines Wertes verloren hat.

Das Bauerntum endlich zeigt seit dem Kriege in der alten Welt eine stetige Zunahme, besonders in Westeuropa, das sich immer mehr auf der Bauernbasis aufzubauen, es in absehbarer Zeit auf sich selbst angewiesen sein wird. Die ca. 25 Prozent Bauern unter unserer erwachsenen Bevölkerung werden wieder auf etwa 40 Prozent anwachsen müssen. Von einer Konzentrationswirtschaft kann dabei gar keine Rede sein, ebenso wenig von einer „Verseifung der Arbeit“ im Sinne Lawlers oder Forbs. Nicht so wahrscheinlich ist die Ausbreitung der Bauernwirtschaft ist gegen die der Gutswirtschaft.

Die Zukunft wird eine immer größere und vielfältigere Zahl von Wirtschaftszweigen entstehen lassen. Grundhaft ist es, wenn man von ihr eine einseitige Entwicklung — etwa nach dem sozialistischen System hin — erwartet. Die Wirtschaft ist in ihrer Entwicklung wie eine multifasrige Pflanze, bei der in die neuen Zweige die alten noch hineintreten. Künste, organische Fortschritte nur gibt es für die Wirtschaft, niemals aber einen plötzlichen, revolutionären Umsturz.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Daweslasten.

Der Neuworter „Wort“ veröffentlicht ein Interview mit Reichsfinanzminister Dr. Köhler. Danach erklärte Dr. Köhler, daß Deutschland auch weiterhin versuchen werde, den Reparationsverpflichtungen loyal nachzukommen. Die ganze Frage ist dem wirtschaftlichen und nicht vom politischen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Hauptbedingung für Deutschland sei die Möglichkeit ausgedehnter Exportes. Eine weitere wesentliche Voraussetzung sei auch die Wiederherstellung des normalen Handelsbeziehungen. Die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland sowie die Militärbelastung seien mit der Vorkriegszeit nicht vergleichbar. Zu berücksichtigen sei vor allem auch die große Zahl der Arbeitslosen. Trotzdem stehe aber die Befähigung zum Damewaspen an der Spitze.

Dr. Köhler erklärte weiter, er wünsche großes Gewicht auf die Worte „im Augenblick“ zu legen, wenn er erkläre, daß es im Augenblick nicht erforderlich sei, die Deutschland in den Jahren 1928 und 1929 erfüllen solle.

Im Jahre 1928 hätte Deutschland beispielsweise Vorteile durch den englischen Kohlenstreik gehabt. Dr. Köhler schloß mit dem Hinweis, daß Amerika indirekt großen Anteil an der ganzen Reparationsfrage habe, und drückte die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Schwierigkeiten durch den freundschaftlichen Geist aller Beteiligten zu klären.

Steuervereinbarung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Geschäftslage der Finanzämter, die durch die großen Rückfälle aus dem Jahre 1926 einerseits und die Befähigung mit Sonderarbeiten Baranleihe-Ablösung usw., andererseits entlastet ist, hat der neue Reichsfinanzminister Dr. Köhler für das Jahr 1927 eine

Anzahl von Vereinfachungsmaßnahmen getroffen, die sich auf die Einheitsbewertung und Vermögenssteuererhebung beziehen.

Im Hinblick auf die Lohnsteuer wird bestimmt, daß fortan die Lohnsteuer nur noch zweimal monatlich abzuführen ist. Bei der Lohnsteuer wird nur monatlichen Lohnveränderungen und monatlichen Bonuszahlungen abgesehen. Diese Vereinfachung gilt jedoch erst vom 1. April 1927.

Das Recht der Steuerpflichtigen auf Abgabe monatlicher Vorauszahlungen und auf Befreiung monatlicher Vorauszahlungen bleibt unberührt. Weiterhin hat der Reichsfinanzminister die Zuständigkeit der Finanzämter und Landesfinanzämter für den Erlass von Steuern aus Vermögensgegenständen erweitert. Endlich ist abgeordnet worden, daß für das Jahr 1927 die Erhebung von Verzugs- und Standungsstrafen bei den Finanzämtern in den Fällen unterbleiben kann, in denen der die Finanzämter zu zahlende Zinsbetrag weniger als zwei Reichsmark beträgt.

Gegen das Arbeitszeitgesetz.

Der Kampf um das Arbeitszeitgesetz hat, wie schon kurz gemeldet, auch zum Einbruch der Arbeitgeber im Reichswirtschaftsrat gegen das Gesetz geführt. Inzwischen formieren sich im Reichstag die Gegner der Vorlage. Außer den Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten muß man infolge des Einpruchs der Arbeitgeber im Reichswirtschaftsrat auch mit der Gegnerpartei der Wirtschaftspartei sowie noch Teilen der Regierungsparteien rechnen. Abgeordneter Birch vom Zentrum will, weil nicht weitgehend genug, gegen das Gesetz kämpfen.

Der Etat des Reichsministeriums des Innern.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann seine heute Beratungen über den Etat des Reichsministeriums des Innern. Der Vorsitzende Dr. G. Schröder (Ztr.) stellte eingangs fest, daß der Etat des Reichsinnenministeriums mit seinem Bruttobetrag von unterschiedlichen Staatsstellen als der fürhergehende Reichsetat anzusehen sei. Gegenüber dem Vorjahre, mit einem Zuschuß von 81 817 885 Mark, wird der neue Etat mit 83 556 445 Mark

eine Ersparnis von über 28 Millionen Mark erbringen.

Reichsinnenminister von Keudel

wies auf die nennenswerte Steigerung der Ausgaben für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke im Etat des Reichsinnenministeriums hin. Der Minister bemerkte,

daß die Reichsregierung die in einer Reichstagsentscheidung gewünschte Einstellung der wissenschaftlichen Beamten in Gruppe 1 nicht voll erfüllen könne, weil dadurch alle übrigen wissenschaftlichen Beamten, von denen ein solches Abweichen die Zahl der wissenschaftlichen Prüfungen verlangt werden, benachteiligt würden.

Der Minister sollte dann der Beamtenfortbildung durch die Beamtenhochschulen Vob. An den Fortbildungseinrichtungen hätten sich bis zum 25. März 1927 20 000 Teilnehmer an der Auszubereitungsunterstützung der Minister der Auszubereitungsunterstützung. 1. Die Auszubereitenden, deren Überlieferung ins Ausland einer Förderung des Deutschtums gleichkäme. 2. Diejenigen, deren Auszubereitend in Deutschland Interesse heften unterhalb, und 3. die in ausländischer Gruppe von Auszubereitenden, besonders die Leute aus der Landwirtschaft, deren Verlust für die Heimat außerordentlich schmerzhaft sei. Zu dieser Gruppe gehörten auch die Be-

treter hochqualifizierter Arbeit, hier müßte das Reichsinnenministerium

die Auszubereitenden gemäßigter propagandistisch kommen, insofern durch die Förderung der inneren Kolonisation, als durch die Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten für Qualitätsarbeiter in der Heimat.

Zum Schluß sprach der Minister den Wunsch aus, das Reichsministerium in einem neuen Gelebensentwurf möglichst bald dem Reichstage zugehen zu lassen.

Die Kolonial- und Befetzungsfrage.

Das Pariser „Journal“ meldet aus Genf: Hier erzählt man sich, daß der Völkerverständlichkeitsrat am Sonntag unvorhergesehen Dinge aus Berlin zurückgeführt wird. Die deutsche Regierung wolle keine Bindungen abgeben hinsichtlich einer Vertagung der Kolonial- und Befetzungsfrage. In Genf sehe man die Hoffnung auf einen friedlichen Verlauf der Ratstagung auf die vor der Tagung stattfindende Zusammenkunft der drei Lateinamerika-Minister.

Russisches Entgegenkommen gegenüber Frankreich?

In den russisch-französischen Schuldenverhandlungen ist, wie schon mehrfach angedeutet, angeblich eine Wendung eingetreten. Es deutet nämlich, daß es dem Pariser Sowjetminister Ratsowitsch gelungen ist, die Sowjetregierung zu veranlassen, den französischen Forderungen entgegenzukommen. Paris ist sofort von dem Entgegenkommen der Sowjetregierung verblüfft worden. Infolgedessen sollen die russisch-französischen Verhandlungen zwischen dem 10. und 15. März bereits wieder aufgenommen werden. Ratsowitsch tritt in den nächsten Tagen von Moskau nach Paris zurück.

Bei dem außerordentlichen Interesse, das Sowjetrußland infolge der englisch-russischen Krise hat, ist die vorstehende Meldung mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Tanger: Die letzten Kompagnien des spanischen Expeditionskorps für Marokko find am Sonntag in Alhucemas eingeschifft worden. Nur die Garinjon-Miliz bleibt in der Stärke von 1500 Mann auf afrikanischer Boden. — Die Meldung widerspricht den französischen Nachrichten über neue Kämpfe in Spanisch-Marokko.

Wie aus New York gemeldet wird, befinden sich laut einer Mitteilung des amerikanischen Staatsdepartements zurzeit 5 amerikanische, 10 kubanische und 10 spanische Soldaten in der Stadt von Shanghai.

Zum Mundspülen kann man keine Zahnpasta benutzen, keine Einlegesägen
Nur
mit Mundwasser kann man den Mund spülen und nur ein wirklich antiseptisches Mundwasser wie
ODOL
hemmt die Entwicklung der Bakterien im Mund und beseitigt jeden Mundgeruch

Entwicklung der Baukunst in der Gegenwart.

Vortrag von Prof. Hans Poelzig im Hallischen Auditorium.

Eine eigenartige Erscheinung, dieser berühmte Architekt, auf dessen großen Namen hin der Vorlesungsaal Dienstagabend geradezu überfüllt war. In dem dunklen Saal eine mehr, umgeblickte feinstreutete Sofe, die schwarzen Haare in Bonneten für die Napoleon tiefer über die enorm hohe Stren heruntergezogen, dazu Intelligenzbrille und leichte Glage auf dem merkwürdig abgeplatteten Hinterkopf. Aber keine Originalität hemmes er folgte durch den Wit, mit dem er die halbblühende Verpölung des Funktionärs des Lichtbildapparates hinnahm. Und sein Vortrag verriet den durch und durch eigenartigen, seine eigenen Wege gehenden Kopf, wenigstens er denn über eine Schnellleiste des Bewusstseins in Stil- und Formfragen, die auf die Stimmungen zumute, die man beim Nachschmann nicht ohne weiteres voraussehen kann.

Den geschichtlichen Überblick über die Baustile der Vergangenheit schloß er ab mit der Herausarbeitung der übertragenden Bedeutung des großen Baumeisters und Meisters Karl Friedrich Schinkel (des Erbauers des alten hallischen Universitätsgebäudes), von dem er eine Anzahl Entwürfe und Bauwerke zeigte, der in seiner Zeit die wichtigsten Stilrichtungen und Stilproben des 19. Jahrhunderts, insbesondere die Verbindung von Antik und Geistlich sowie Renaissance, verzeigte und so läßt sich und auch als erster ein deutliches Gefühl dafür besaß, daß die neuen Errungenschaften der Baukunst (Eisen, Beton) sich auch im Baustil auswirken müßten.

Prof. Poelzig ging dann im einzelnen näher auf den Stilwandel von überlitterten Baustilen im 19. Jahrhundert ein und betonte die Bedeutung des aus England (Kunst) übernommenen

und bei uns zu häufiger Anwendung geschönten Jugendstiles als eines Resultats der endlichen Lösung von den Stilmomenten der Vergangenheit. Besonders aus Holland kam dann in der Nachkriegszeit die sich heute auch bei uns mehr und mehr durchsetzende Richtung, die eine den neuen Baumaterialien und Baumöglichkeiten entsprechenden neuen Stil sucht, bei dem im Gegensatz zu dem eigentlichen deutschen Baustil der hohen, spizen Dächer und der Betonung der vertikalen und aufsteigenden Linien die waagrechten und in die Breite gehenden Linien, ferner das horizontale flücker betont wird und die rechte Zweckform, die auf jede Künstlichkeit und Ausschmückung der Linien verzichtet, durchaus in den Vordergrund tritt.

Unter Hinweis auf die Entwicklung des Baustils im übrigen Europa, besonders Frankreich, und vor allem in Amerika arbeitete Prof. Poelzig sehr klar die Forderung der Gegenwart heraus, daß der Architekt mehr und mehr in erster Linie Ingenieur sein muß, der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit ein Ein dem andern, wodurch gerade der heutzutage Einbruch alter Dächer und Städte bewirkt wurde. Auch die alten Baumeister bauten ja, wie es angesichts des Klimas und der damaligen technischen Möglichkeiten am zweckmäßigsten war, und der heutige Architekt soll bauen, wie die alten Baumeister gebaut hätten, wenn sie die heutigen technischen Möglichkeiten besäßen hätten.

Zum Schluß warnte er daher, die Neuerungen der heutigen Technik auch äußerlich in den Baustil übertragen zu lassen, was in demselben Maß Grad entgegen, als ob sie an sich etwas Schönes

und Wertschweres wären, während sie doch nur Mittel zu dem Zweck sind, der allein maßgebend sein darf, auch das moderne Haus so möglich und behaglich und angenehm wie nur möglich zu machen. Einen ernsten und tiefen Eindruck gab er seinem Vortrag durch den kurzen Hinweis, daß das Ziel der Entwicklung sein müsse, aus dem Vormorgen der Technik und dem Schicksal der technischen Neuerungen endlich wieder zu ruhiger Darnen des Baustiles zu kommen, wie ja auch das ferne Ziel unserer Zeit sein müsse, aus der Überbeschäftigung der Technik wieder zur reinlichen Ruhe und religiösen Vertiefung zu gelangen.

Die Tätigkeit der Volksgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

Die Volksgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hat jetzt ihren fünften Bericht veröffentlicht. Wie daraus hervorgeht, hat die Volksgemeinschaft im Rechnungsjahr 1926/27 für die deutschen wissenschaftlichen Wissenschaften Auslandsliteratur zum Gesamtpreis von etwa einer Million Mark beschafft und die Drucklegung von über 500 wissenschaftlichen Zeitschriften, Vorträgen und Einzelwerken ermöglicht. Auf dem Gebiet der experimentellen Forschung wurden in dem genannten Jahr für 600—700 Einzelschulungen Apparate, Materialien und Versuchsausrüstungen für unterhalb der 100000 Mark, und etwa 200 Forschungsreisen, darunter eine Reihe größerer Expeditionen, und arbeitete durch 300 laufende Forschungsstellen an der Erhebung des wissenschaftlichen Forschungsstandes auf allen Forschungsgebieten. Die Vorkursforschung der wichtigsten Kulturstätten des Altertums hand nicht minder im Vordergrund, Diploma, Pergament, Ephebe, Schenkt hier zu nennen. In der wissenschaftlichen Zeitschrift der Volksgemeinschaft eine besondere Aufgabe.

Die von der Volksgemeinschaft ausgerichtete Deutsche Atlantische Expedition auf dem Borealis und Forschungsschiff „Meteor“, die die Strömungen des Ozeans durch 14

Profifahrten zwischen Afrika und Südamerika zu erforschen suchte, hat im Februar 1927 das zwölfte Profilt zum Jahres Bericht und Dakar durchgemessen und wird Anfang Juni in die Heimat zurückkehren. Schon heute läßt sich erkennen, daß die ozeanographischen und meteorologischen Resultate weit über die früheren Expeditionen hinausgehen. Unter etwa 50 000 Tiefenmessungen wurde die bisher größte bekannte Tiefe des Südatlantischen Ozeans mit 8050 Meter erreicht. Die Forschungsreisen und Expeditionen erstreckten sich auf alle Erdteile. Sie haben nicht wenig dazu beigetragen, daß die deutsche Wissenschaft allmählich auch im Ausland mehr ihre alte Stellung und neue Bereicherungen erwidert.

Eröffnungsfeier für den Carnegie-Schulbau. In Anwesenheit des Reichsministers, des Ministerspräsidenten Braun, mehrerer Minister und anderer hoher Beamten sowie von Vertretern der Volksgemeinschaft, der Hochschulen, der Parlamente und der Presse fand am 1. März die Eröffnungsfeier für den Carnegie-Schulbau an der deutschen Hochschule für Politik in Berlin statt. Nach einer Ansprache des Reichsministers des Kulturbauwesens, des Reichsministers für Politik, Reichsgerichtspräsidenten Dr. Elmmons, hielt der Inhaber des neuen Lehrstuhls, Professor Dr. James Schönlank, eine Antrittsrede über das Thema: „Sicheres Wissen auf einem Wundepunkt der Volksgemeinschaft“.

Gesellschaft für Volksbildung. Eine Unternehmung von 50 000 Bänden stellt die Gesellschaft für Volksbildung, Berlin, aus der von der neuemalsten Arbeiterschaft in Berlin eine unermittelte Volksbibliothek über das Thema: „Sicheres Wissen auf einem Wundepunkt der Volksgemeinschaft“.

Sindemith an die Berliner Volkshochschule herufen. Wie wir aus Frankfurt a. M. erfahren, wird der bekannte Romanist und Volkswirtschaftler Prof. Sindemith, erster Kommissar am Brandfurter Oberparlament, einem an ihm ergangenen Rufe an die Volkshochschule, Berlin, Folge leisten. Sindemith tritt sein neues Amt am 1. Mai an.

Aus der Heimat

Ein verbrecherischer Oheim.

Ueberfall auf die Wäste. — Brandstiftung. — Selbstmord.

Gutenbergs. Unser Ort wurde am Dienstag nachmittags in große Aufregung versetzt. Der Schwauplatz war das Haus eines Landwirts. Der Schwager des Besitzers war vom Feinde gefommen und wusch sich in der Küche. Die 16jährige Nichte sah lebend am Fenster. Plötzlich zeigte der Mann ein aufgeregtes Wesen, rief das Mädchen vom Fenster weg, warf ihr ein Tuch über den Kopf, bedeckte sie an den Händen und verführte sie in den Verberchen. Das zu Tode erschrockene junge Mädchen wehrte sich mit allen Kräften und es gelang ihr, sich dem verbrecherischen Onkel zu entziehen und ins Freie zu flüchten. Der Unhold sprang ihr nach, kehrte aber um, als er Kunde des Weges kommen sah. Jetzt mochte ihm die Befürchtung zufliegen. Inzwischen hatte das junge Mädchen die Eltern benachrichtigen können. Als sie in ihr Haus kamen, sahen sie, daß Flammen aufstiegen. Der Schwager hatte im Zimmer Feuer angelegt. Ihn selbst fand man tot mit einem Schuß in dem Munde vor dem Kleiderbrett. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und konnte den Brand löschen, ehe er größeren Schaden verursachte.

Wie wir weiter erfahren, ist dem jungen Mädchen Wally Dierl kein Leid geschehen; sie hat sich rechtzeitig des rasenden Menschen erwehren können. Der Verbrecher fand, obwohl Leute alsbald in das Haus kamen, Zeit, sich in seinem Zimmer zu verbarrikadieren und das Feuer anzulegen. Die Wäste war schon fast verbrannt, als man das Zimmer öffnete. Es war darum nicht festzustellen, ob der Schuß, den er sich mit einem Selbstmord beibrachte, tödlich gewirkt hat, oder ob der Tod durch das Feuer verursacht ist.

Ein Ei 9 Pfennige.

Gruppen. Der Eierpreis ist am Markt auf 9 Pf., der Butterpreis auf 1,60 RM. zurückgegangen.

Obstliegende Urteile.

Prozesse in der Sparkassensache. Vochenwiese. Am Dienstag hat der Kreis Vochenwiese vor dem Kreisgericht zwei der aus den Finanzangelegenheiten des Landrats Bogl und des Sparkassendirektors Werres entstandenen Prozesse gewonnen. Es handelt sich um die Forderung der Sparkasse Potsdam auf 220 000 Mark und der Sparkasse Magdeburg auf 70 000 Mark. In beiden Prozessen verlor der Kreis. Das Geld wurde damit endgültig für den Kreis gerettet. Ein dritter Prozeß über eine Forderung von 80 000 Mark des Bankhauses Schirmer in Kassel dürfte nach dem Ergebnis aller Voraussetzungen auch zu Gunsten des Kreises auslaufen.

Mitteldeutscher Handwerkerbund.

Kleinstenhandel. Die hiesige Ortsgruppe hatte Montagabend in einer wichtigen Versammlung eingeladen. Die Sitzung war hauptsächlich beschreibend Charakter insofern auf das Ziel hingewirkt, der diesjährige Sonderkongreß ist vom 14.—16. Mai in Weisenfels. Ueber die Frage: Annullationsentscheide oder Abgeben, Ortskontrollen, die Ortskontrollen, die Annullationsentscheide wie auch die selbständigen Stellen, so soll zu bringen und das Handwert

Lebt die jüngste Tochter des Zaren?



Bereits 1925 tauchten Meldungen über eine angeblich noch lebende Zarentochter, die jüngste Tochter des Zaren, Anastasia, in Deutschland auf. Von russischer Monarchistenkreise wurde behauptet, daß es sich um eine Schwägerin handelte, und besonders der Großfürst Kirill, der in Koburg lebt, nahm gegen sie Stellung. Die Schwester der Zarin, die heilige Prinzessin Irene, die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen, bezeugte die angebliche Anastasia, die unter den notdürftigsten Umständen im Krantenhaus lag, und erklärte, daß sie auf keinen Fall die echte Zarentochter sein könne. Auch die deutsche Kronprinzessin hat die angebliche Anastasia bezeugt und dabei festgestellt, daß sie nicht Anastasia ist. Von anderer Seite allerdings wurde darauf hingewiesen, daß die angebliche Anastasia außerordentlich intime Kenntnisse des russischen Hofes habe. Die Frage hat nun durch eine sensationelle Meldung gewonnen, daß Freunde und Gönner der angeblichen Zarentochter in einem großen Berliner Verlag internationale Veröffentlichungen über den Lebenslauf und die Erinnerungen Anastasias machen, die zur Klärung dieser Frage dienen sollen. — Unser Bild zeigt die angebliche Prinzessin Anastasia auf dem Krankenbett.

den Ortskontrollen auszuheben, erfolgreich abzuwehren. In der Frage Forderung der Wohnungsbaugesellschaft wünscht der Bund von den Ortsgruppen unerwähnt Meldung über tralle Einzelfälle und Mischfälle, die durch die Forderung eine Fortsetzung auf Errichtung eines Staatssekretariats. Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt ein Mindestmaß eines weiteren Ausbaus, da es gegenwärtig zu wenig Bewilligungen habe. Der Bund gibt weiter bekannt, daß die Finanzminister vom Reichsfinanzministerium angelehnt sind, Vorschlägen bei der Zahlung von Umsatzen nicht zu erheben, wenn sie infizien am 15. 2. bzw. am 15. 3. 1927 erfolgt.

Wieder der geheimnisvolle Schütze.

Neuer Mordanschlag. Magdeburg. Hier wurde im vorigen Jahre aus einem Hinterhalt hintereinander ein Arbeiter und ein junges Mädchen erschossen durch Schüsse von unbekannter Hand. Eine von der Magdeburger Polizei unternommene große Razzia führte zwar zur Auffindung einer Anzahl von Waffen, die Person des Schützen blieb aber in Dunkel gehüllt. Der einzige Erfolg der Polizeiarbeit war, daß sich bisher die Anschläge nicht wiederholten. Nunmehr aber wird von neuem

von der Tätigkeit des geheimnisvollen Schützen berichtet. In Klein-Gommern wurden am Dienstag aus einem Hinterhalt drei Schüsse auf ein junges Mädchen abgegeben, ohne daß die Kugeln trafen. Die Geschosse stammten aus einem Karabiner. Die vorgefundenen Spuren lassen darauf schließen, daß es sich um denselben Täter handelt, der die beiden Morde auf dem Weissenhof, sofort nach Bekanntwerden der neuen Missetat und von dem Behörden die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden, die bisher allerdings zu einem greifbaren Ziele noch nicht geführt haben.

Noch 11 Todesfälle an Grippe.

Magdeburg. In der Zeit vom 20. bis 26. Febr. sind dem Gesundheitsamt von den Krankenfällen mit Ausnahme der Betriebskrankheiten 920 Grippe- und Influenzenerkrankungen gemeldet. Auf die Allgemeine Ortskrankenkasse entfielen 610, auf die Krankenkasse 22 und auf die übrigen Krankenkassen 228. Todesfälle an Grippe haben sich 11 und an Zungenentzündung 9 ereignet.

Der gute Bruder aus Amerika.

Schuldarbeit. Hier wurde dem pensionierten Schanzenwärter M. aus Neuworf die angenehme Nachricht zuteil, daß sein dort verstorbenen Bruder ihn und einige Verwandte als Erben eingekleidet

habe. Wenn es sich bei der in Aussicht gestellten Erbschaft nicht um 20 Millionen Mark handelt, so soll sie doch genügen, den Lebensabend des Ehepaars N. sorgenfrei zu gestalten.

Schwebelahn-Projekt.

Harzburg. In der Angelegenheit der Harzburger Schwebelahn finden noch dauernd Verhandlungen statt. Die Bürgermeister Bode in der Stadtverordnetenversammlung befragt, sind vor der Fertigstellung noch außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Von dem ersten Projekt, die Bahn über den großen Burgberg zum Wolfenbühler zu führen, hat man infolge der hohen Aufwendungen (rund 800 000 RM.) Abstand genommen. Dafür wird das zweite Projekt, direkte Vitenführung zum Wolfenbühler, um so eifriger verfolgt. In diesen Tagen wird Reichsbahndirektor Bode einen Bericht über die Angelegenheit in den er ihm übergebene Naturalien auf. Der Bericht trägt er einen Vorkläufer, der zur Aufnahme kleiner Gehelegeleite diente. Auf dieser Spezialbahn hand eine Glote. Was ihm ein Kind ein paar Pfennige für die Armen, so erlaube er ihm zur Freude: Davor darfst du mal himmeln! Auch in anderen Orten war der Glottemann ein bekannter Gast. Er hatte seine vorgezeichnete Reiseroute: am Sonntag in Wolfenbühler, am Montag in Heimburg und Benningrode, Dienstag in Wittenberg und Wittenberg, Mittwoch wieder in Wolfenbühler und den Hütten Auer und Rübeland, Donnerstag in Reinfeld, Tale und Timmerode, Freitag in Weddersleben, Wittenberg, Wittenrode und Kattenfeld, Sonnabend in Langenstein und Hüttenrode.

Davor darfst du mal himmeln!

Reinhold. Hier wird kleinen Kindern gegenüber häufig als Berichtigung die Lebensart geäußert: Davor darfst du mal himmeln! Die Bedeutung dürfte nach noch weniger Reichtum bekannt sein. Sie erinnert an den Wolfenbühler „Glottemann“, der früher jeden Donnerstag nach Reinhold kam, um Gaben für das St.-Georgens-Hospital in Wolfenbühler einzuholen. Auf dem Rücken trug er eine Tasche mit dem Glottemann, in den er ihm übergebene Naturalien auf. Der Bericht trägt er einen Vorkläufer, der zur Aufnahme kleiner Gehelegeleite diente. Auf dieser Spezialbahn hand eine Glote. Was ihm ein Kind ein paar Pfennige für die Armen, so erlaube er ihm zur Freude: Davor darfst du mal himmeln! Auch in anderen Orten war der Glottemann ein bekannter Gast. Er hatte seine vorgezeichnete Reiseroute: am Sonntag in Wolfenbühler, am Montag in Heimburg und Benningrode, Dienstag in Wittenberg und Wittenberg, Mittwoch wieder in Wolfenbühler und den Hütten Auer und Rübeland, Donnerstag in Reinfeld, Tale und Timmerode, Freitag in Weddersleben, Wittenberg, Wittenrode und Kattenfeld, Sonnabend in Langenstein und Hüttenrode.

Auch fingiert?

Leipzig. Der schwere Einbruch in die Wohnung des Karloffstraßehändlers Kiedrich in Einbohn, bei dem der Dieben u. a. Schmuddschaden, Zehner und englische Schuhe und für 6000 Mark Gold- und Silberwaren in die Wohnung gefahren sein sollten, gegen von Kiedrich fingiert worden zu sein. Der Geschäftsführer, der eine sehr hohe Versicherung eingegangen war, wurde bis zur Klärung der Angelegenheit verhaftet.

Die Altenbeseitigung.

17 Personen starb heftig. — Vernehmung zweier Rechtsanwält.

Leipzig. Mit jedem weiteren Tage der Untersuchung scheint die Altenbeseitigungs-Angelegenheit im Amtsgericht Peterssteinweg größere Kreise zu ziehen. Es kommen bei den strafbaren Handlungen nicht nur die Beamten in Frage, die sich der Altenbeseitigung und der polizeulichen Beamtenbeseitigung schuldig gemacht haben, sondern auch die, in deren Interesse die Alten beseitigt wurden. Die Anzeigen kommen in der Hauptlage von Gläubigern, die sich dadurch geschädigt fühlen, daß ihnen die Beamtenbeseitigung nicht in gegebenem Augenblick die Möglichkeit genommen war, zu kaufen. Ein älterer, wenig beschäftigter Rechtsanwält ist in die Angelegenheit verwickelt; er wurde am Dienstag zum Untersuchungsrichter eigenhändig genommen, und nach ein weiterer Leipziger Rechtsanwält, der durch den Gang der bisherigen Untersuchung stark kompromittiert zu sein. Der am Montag in Haft genommene Kaufmann M. hat ein Geständnis

Als ich noch Prinz war ...

roman von Paul Hein. (19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) 23. Nach Weihnachtsfest sollte man sich Wien kommen. Der Erzherzog und seine Gattin wollten die Kinder wieder einmal längere Zeit mit sich haben. Das Weihnachtsfest ist bei verlebten der Prinz und Theresie noch auf das Schloß Wallburg. Gleich nach Neujahr aber fahren sie ab. Am meisten freute sich wohl die Herzogin Anna Julie, endlich einmal wieder Karl Ferdinand für längere Zeit in ihrer Nähe zu haben. Sie hatte, als vor Jahresfrist die Hochzeit stattfand, eine heimliche Vorliebe, nicht verheiratet zu werden, was diese Ehe noch auslaufen würde. Nun schien doch alles gut geworden zu sein. Er sah wohl erwiehrt, nachdenklicher aus, als sie ihn in der Erinnerung hatte, und die grauen Haare an den Schläfen gesehen ihr nicht recht. Aber sein Wesen war doch frisch, männlich, und Theresie hatte helle Augen. Sie freute sich, riesig, wie sie erklärte, auf die mancherlei Unterhaltungen, die ihrer hier in Wien warteten. Jedoch seinerseits war nicht minder froh, heimwärts zu gehen. Es waren schöne, klare Frosttage in Wien. Einmal, da Karl Ferdinand keine Anberkennung schuldig war, das Wetter so sonnig, hier daß er noch einen Spaziergang zu machen beschloß. Dr. Hillermann, der jetzige Leiter der Klinik, schloß sich ihm an. Sie kamen auf ihrem Spaziergang am Burgtheater vorbei, der alten hiesigen Stadt Wiens Theaterlebens. In roten Verten war auf den Plakaten die heutige Vorstellung

angekündigt: „Koffmanns Erzählungen. Mit Anita Wielandt.“ Karl Ferdinand war es, als fehe sein Herzschlag aus. Er blieb stehen. Seine Augen blinzen an dem Plakat, er las weiter: „Morgen Premiere: Raffinet: Manon Descant. Mit Anita Wielandt.“ Dr. Hillermann war ebenfalls stehen geblieben. „Anita Wielandt“, murmelte der Prinz. Gedankenlos taumelten durch sein Hirn, unwillkürlich Abend aufgehört! Seit Theresie seine Gattin war, hatten die gemeinsamen musikalischen Abende aufgehört. Theresie hatte deren Unterhaltungen. Und nun — Anita Wielandt! Dr. Hillermann fragte: „Haben Sie schon die Wielandt fingen hören, Hobeit?“ Der Prinz hatte sich gefast und bewahrte äußerlich seine Ruhe. „Nein, noch nicht. Ich bin ja erst feine Woche hier. In der kleinen Stadt, haben wir kein Theater.“ „Sie mühten Sie unbedingt fingen hören, Hobeit. Sie ist ein feines Wunder.“ „Ah, was Sie sagen.“ „Die Tochter des großen Anton Wielandt — Sie erinnern sich vielleicht, Hobeit.“ „Ja — ja.“ „Man ging weiter. Dr. Hillermann schien ein großer Verehrer Anita Wielandts zu sein. Hobeit fuhr er fort: „Ein junges Geschöpf noch, diese Zägerin. Achtsamer oder neugierig. Gegenwärtig soll ein alter Kapellmeister ihre Stimme entlockt haben. Die Wäucher Staatsoper engagierte sie im vorigen Herbst vom Fleck weg, als sie Probe sang. Sie soll da eine fabelhafte Gage bekommen haben. Trotzdem hat sie den Vertrag, wie man hier erzählt, plötzlich gelöst. Vor etwa zwei Wochen hat die Staatsoper

sie gefischt. Zu einem Gastspiel allerdings nur — auf einige Wochen.“ „Sie sind gut orientiert, Doktor.“ sagte der Prinz mit heiterer Stimme. „Kunstsinn!“ lachte Dr. Hillermann, die Journale waren hier ja voll von ihrer Biographie. Ah habe sie schon zweimal fingen hören. Diese Stimme! Und auch äußerlich ... Nun. Sie werden Sie gewiß sehen, Hobeit.“ „Wenn Sie selbst so begeistert von ihr sind, werde ich sie allerdings hören müssen, Doktor.“ sagte Karl Ferdinand mit mißmutigem Säbeln und verabschiedete sich von Hillermann. In ihm war wilder Aufbruch. Als er nach Hause kam, schloß er sich in seinem Zimmer ein. Anita wußte selbst nicht recht, wie sie diesen Vertrag nach Wien annehmen konnte. Gerade diese — da selbst die Metropolitan Oper in Newyork ihr einen dringenden und finanziell natürlich ungleich besseren Vertrag schickte, als bekannt wurde, daß sie nicht länger in München bleiben wollte. Ihr Agent hatte sie ausgelacht, als sie sich zu diesem Wiener Gastspiel entschloß. „Verdächtig — Verdächtig — verdächtig! Nur gut, daß es wenigstens ein Gastspielvertrag ist! Der geht wenigstens zu Ende!“ Und er hatte gelacht, als sie mit München brach. „Sind Sie empfindlich, Fraulein Wielandt! Sie haben's doch gar nicht nötig, sich zu nahe treten zu lassen! Schmeißen Sie doch den Kammerherr raus, wenn er Sie nicht in Ruhe läßt! Und all die anderen! Sie können's sich doch leisten!“ Aber Anita hatte keinen anderen Ausweg gekonnt, als sich von München zu lösen. Sie verdante in Kammerherr unendlich viel. Mit feiner Stille war sie vor die große Feiertagsfeier getreten und hatte dem ersten Schritt in das Land des Ruhmes getan.

Über lieben konnte sie ihn nicht! Sie hatte es geahnt, daß aus seiner herzlichen Kameradschaft mehr für sie werden würde. Es hatte etwas bei sich verraten. Die Schuldbücher der vielen anderen, die ihr täglich Blumen ins Haus schickten und Briefe zu fassen legten, hatte sie mit lächelnder Ueberlegenheit ertragen. Aber Julius Kammerherr hatte eine tödliche, verzehrende Leidenschaft gepaßt. Das erfuhr, da er sich vergab, geschah nach einer Vorstellung der „Wohne“. Schon die Wäucher auf der Bühne hatte er mit einer so feinen Innigkeit gefast, daß Anita in seinen Worten zitterte. Und nachher kam er in ihre Garderobe. „Anita, ich halte diese Komödie nicht länger aus. Ich muß einmal riskantlos mit Ihnen sprechen.“ „Sie tat, als ahnte sie nichts.“ „Aber tun Sie das doch, Herr Kammerherr.“ „Er trat näher auf sie zu. Ergriff ihre Hände. „Anita, ich habe nie in meinem Leben geliebt. Die Kunst war mir alles. Sie aber werden mein Schicksal sein. Ich weiß das. Anita — ich liebe Sie, wie ein Mann nur einmal lieben kann.“ „Sie zitterte.“ „Derr Kammerherr — das würde kein Glück geben.“ „Er wollte sie an sich reißen. Aber ihre Wäucher entfachte ihn.“ „Sie denken, ich wäre zu alt. Die Kunst erhält immer jung. Anita.“ „Sie ludte mühlos nach Worten, konnte nur herbeistimmen: „Wir wollen — Freunde bleiben.“ „Da lachte er kurz auf. „Freunde! Freunde hab' ich hunderte! Ich liebe Sie.“



Kleine Anzeigen

Die kleine Anzeigen sind die...
Kleiner Textblock oben links.

Die Anzeigen sind...
Kleiner Textblock oben rechts.

Offene Stellen

Als Koch für meine am 1. Juli...
Kleiner Textblock unter Offene Stellen.

Fachmann

als Wächter, möglichst...
Kleiner Textblock unter Fachmann.

Eleven

bei Familienaufsicht...
Kleiner Textblock unter Eleven.

Motorflugführer

für M. D. Reitenführer...
Kleiner Textblock unter Motorflugführer.

Oberschweizer

ber möglichst mit eigenen...
Kleiner Textblock unter Oberschweizer.

Gärtner

für Gartenarbeiten...
Kleiner Textblock unter Gärtner.

Wirtschaftsgehilfe

in Güter oder Stadthaus...
Kleiner Textblock unter Wirtschaftsgehilfe.

Kaufm. Lehrling

für Congros-Abteilung...
Kleiner Textblock unter Kaufm. Lehrling.

Lehrling

in Schuhfabrik...
Kleiner Textblock unter Lehrling.

Gutscheine

über 10 Worte...
Kleiner Textblock unter Gutscheine.

30 Pfennige

wegen Übernahme...
Kleiner Textblock unter 30 Pfennige.

Offene Stellen

für Det. Kammer...
Kleiner Textblock unter Offene Stellen.

Offene Stellen

für Det. Kammer...
Kleiner Textblock unter Offene Stellen.

Offene Stellen

für Det. Kammer...
Kleiner Textblock unter Offene Stellen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

mit guter Kochkenntnis...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-jährig, für 3 Stunden...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...
Kleiner Textblock unter Mädchen.

Bäckergeselle

Suche für m. 16. März...
Kleiner Textblock unter Bäckergeselle.

Welt-Mädchen

mit guter Kochkenntnis...
Kleiner Textblock unter Welt-Mädchen.

solides Mädchen

16-jährig, für 3 Stunden...
Kleiner Textblock unter solides Mädchen.

Mamiell

nicht unter 20 Jahren...
Kleiner Textblock unter Mamiell.

Frau H. Körner

Stadtkopf Stögen...
Kleiner Textblock unter Frau H. Körner.

Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren...
Kleiner Textblock unter Alleinmädchen.

Gaushaus

in gute Stellung...
Kleiner Textblock unter Gaushaus.

Verkäufer

in Kaufhaus...
Kleiner Textblock unter Verkäufer.

Stellungsgehilfe

in Kaufhaus...
Kleiner Textblock unter Stellungsgehilfe.

Verkäufer

in Kaufhaus...
Kleiner Textblock unter Verkäufer.

Büchergeselle

in Buchhandlung...
Kleiner Textblock unter Büchergeselle.

Eleve

gegen Pension...
Kleiner Textblock unter Eleve.

Alleinmädchen

welches gut häuslich...
Kleiner Textblock unter Alleinmädchen.

Stübe

in Kaufhaus...
Kleiner Textblock unter Stübe.

Bäckergeselle

Suche für m. 16. März...
Kleiner Textblock unter Bäckergeselle.

Stübe

in Kaufhaus...
Kleiner Textblock unter Stübe.

Nachruf!

Gestern abend verstarb unerwartet

Herr Landesoberinspektor i. R.

Karl Griebbach.

Der Verstorbene hat 31 Jahre in unserem Dienst ge-
standen und sich als treuer und pflichteifriger Be-
amter bewährt.

Am 1. April 1924 erfolgte seine Versetzung in den
Ruhestand; es war ihm leider nur wenige Jahre ver-
gönnt, sich der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken allezeit
bewahren.

Merseburg, den 2. März 1927.

Der Vorstand, die Beamten und Angestellten
der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

**150 Zentner
Futterrüben**

hat abzugeben,

Ciecpau Nr. 6.

2 Fuhren Dünger

1 Fuhre Spreu

Größlich Nr. 18.

Landwirt, 22 Jahre alt

ucht Stellung als

Wirtschaftsführer

oder ähnl. Vertrauens-

posten. Abernimmt auch

Seippen. Off u. F. 6. 73

an die Geschäftsst. d. W.

Am Dienstag, d. 1. März, ent-
schließe nach kurzer Krankheit der
Oberinspektor i. R. an der Landes-
versicherungsanstalt

Herr Karl Griebbach.

Fast drei Jahre hat er die
Rentandour unserer kirchlichen Kassen in
musterhafter Weise geführt und
dabei eine außergewöhnliche Um-
sicht, Gewissenhaftigkeit und Hin-
gabe an seinen Dienst bewiesen.
Wir werden ihm ein ehrendes und
dankbares Gedächtnis bewahren.

Der Gemeindevorstand
von St. Viti.

Herzlich danken wir für alle
erwiesene Liebe und Freundlich-
keit beim Heimgange unseres lieben
Vaters.

Merseburg, den 3. März 1927.

Familien Malpricht,
Breitschuh,
Bernecker.

Aus anderen Zeitungen.

Betr. gefällige Miete für Monat März.
Die gefällige Miete für den Monat März 1927
beträgt wie bisher 100 v. D. Der Friedensmietz
ermäßigt sich um 4 v. D. sofern die vorgenannten
Schönheitsreparaturen von den Mietern ausgeführt
werden.

Die Hausbesitzer sind berechtigt, neben dieser
Miete die auf den Wohngrundstücken lastenden
städtischen Grundvermögenssteuern, ferner die über
100 Prozent des staatlich veranlagten Betrages zur
Verrechnung gelangten, von den Mietern wieder ein-
zusetzen.

München, den 1. März 1927.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Sonnabend, den 5. März d. J. ab 10 Uhr
vorm. verliert sich im Gerichtsaal „Zur Finken-
burg“ hier öffentlich meistbietend, gegen bar u. a.,
1 fast neue moderne Gobelin u. 1 Plüsch-
Klubgarnitur (Sofa u. 2 Sessel, Sofa, Chaise-
longue, Vertikow, Kleiderstuhl, ovaler
Tisch, ge. Spiegel m. Schrank, Waschkomode,
Bettstellen m. Matr., Nähmaschine, 2 Herren-
fahräder, Radtas 3 Röhrenapparat, Klei-
dungstücke, Schuhe, sonst. Wirtsch.-Gegen-
stände; ferner Notverkauf: Neue Arbeits-
hosen u. Socken.

Ab. 8 Uhr. Verh. Richt. Merseburg, Stadstr. 11. Tel. 625

Allen Interessenten zur gefl. Nach-
richt, daß die Möbelfabrikerei von
Ernst Aug. Malpricht in un-
veränderter Weise weiter geführt und
für solide Arbeit volle Garantie
übernommen wird.

Preiswerte Bedienung!

Firma: Ernst Aug. Malpricht
Merseburg Seiffnerstr. 6

Mitarbeiter (in) sofort ge-
ludt, 200
Mark monatlich und Provision. Offerten unter
Nr. 549 an **W. Berlin** S. W. 19.

Lichtspiel-Palast „Sonne“

Ab Freitag, den 4. März 1927

Der große Welt-Schlager
des Deutschen Kleistspiel-Syndikats
(Vereinigung der freien deutsch. Theaterbesitzer)

Die lachende Geille



Nach dem Roman v. George Sand, Regie Fr. Jellitzki
Schauspieler: Harry Diebke, Ernst Verebes, Eugen Käppler, Alfred Wolf

Sie alle deutsche Presse feiert den Film als
ein Wunder d. deutsch. Filmkunst, welches
die Herzen öffnet, dem Menschen volkre
Freude gibt und unvergessliche Stunden
erleben läßt!

Lya Mara ist der begabteste Komöd.
Harry Diebke ist echt als verleiteter Burche,
entschieden Ernst Verebes als schlicht. Liebhaber
Ein großer Erfolg steht dem Publikum bevor!
Außerdem das gute Besiprogramm!

Sonntag 1/2 11hr Jugend-Vorstellung
Anfang täglich 1/2 6 und 8 Uhr.

Union-Theater Hallesche Straße

Freitag bis Montag

Nach 3 maligem Verbot freigegeben!!
Das Meisterwerk russischer Filmkunst!

Die Bärenhojzeln

Ein Vorspiel und 6 Akte nach dem Drama von
A. Lunajarsky



Dieses Kunstwerk steht auf dem Gebiet des
dramatischen Films unerreicht!! Da!
Bilder von unerhörter Kraft!
Gestalten von gewaltigem feillichen Ausmaß!
Ein Film, den der Filmgegner ernst nehmen muß,
wenn er sich selbst ernst nehmen will!

Außerdem der große Sensations-Film
Bahn frei!
6 Akte aus den k.k. förmlichen Bergen, voll
großer dramatischer Szenen und unanaloger
Vorgänge inmitten prächtvoller Naturbilder

Trion-woche
mit neuesten Ereignissen!

Stellung 11. und 12. März

Geld-Loterie.
4887 Gewinne = 11.
130 000
Gewinnsumme =
75 000
50 000
25 000

Loose A. M. 2.
Borlo u. Wite 35 Pf. extra.
geg. nach. Kaffe od. Fleisch.
Emil Gülller Nr. 10
Hamburg, Goldbamm 39.

Die richtigen
Sportjacken
für starke Damen
u. Herren in soliden
Farben und guter
Qualität finden Sie
bei uns für
13.50 u. 15.- Mk.
A. Senkel,
Delegte 29.
Spezialgeschäft.

Stütze
34 Jahre, ludd Stellung
um 1. April. Perfekt im
Kochen, Baden, Einma-
chen sowie Weisbaden.
Wute Feingebild vorhanden
Angebot, erheben u. 287/27
an die Geschäftsstelle.

MILD AROMATISCH

REEMTSMA CIGARETTEN

GIDON

4 PFENNIG

Kammer-Lichtspiele

Freitag-Montag

2 Teil des mit großen Beifall
ausgenommenen Film „Sohn der Berge“

Die Rache der Entehrten

(Dina, dein ist die Rache)

Ein Drama aus dem kausatischen Bergen.
Produktion: Meisterschüler-Aus in Moskau
Rau und wild wie die Berge, unnahbar wie
die ewigen mit Eis bedeckten Gipfel und
grauenhaft wie die wüstenhaften Felsen der
Schichten sind die Bewohner des Kaukasus.
Man steht diesem Film in wozolowes Ver-
wunderung gegenüber, nicht begreifend wie
es möglich ist, derartige Macht und un-
vergessliche Schönheit, verbunden mit der
dramatischen Handlung, auf die Leinwand
gebannt zu sehen! Die Darstellung ist ein-
falls musterhaft. Der Film ist ein Muster-
beispiel russischer Filmkunst und gehört zu
den bestbeachteten Werken. Die unermüd-
liche, schicksalshafte Stimmung, die über
den Filmaufnahmen laitet ist in teilweise
traurigen Bildern zum Ausdruck gebracht.
Dina als A. Lohde, ist als Kaffemeid un-
vergesslich. — Zwei tolle Aufspiele vor-
züglichen das Programm:

Wasser Keaton auf der Wölfe und
Burg Schredensstein.

Kassensendung 6 Uhr. Anfang 1/2 7 und 1/2 9 Uhr
Sonntag u. Montag Anfang 1/2 5, 1/2 7 u. 1/2 9 Uhr
Sonntag 2 Uhr, große Kinderunterhaltung:
„Der Dieb von Bagdad“

**Musikschule
des Männerturnvereins Merseburg**

Freitag, den 4. März 1927,
abends 8 Uhr im „Tivol“

Öffentl. Bühnenvorführung
unter Leitung und Mitwirkung von
Frl. Marianne Köffer (Leipzig)

Rhythmische Gymnastik

Vorbereitungssachen zu 2 und 1 RM. und 50 Pf.
und zu haben bei Herrn Karl Köpke, GutsMuthstr. 24.
Die Einmohnerdicht Merseburgs und der Umgegend
wird hierzu herzlich eingeladen. Die Leitung
übernimmt die Musikschule.

Für Saatkartoffeln,

anerkannt 1. und 2. Abarten, aus Sandboden,
nehme ich Bestellungen zum billigsten Tagespreis
entgegen.

Saatgerste,
Saathafser,
Saaterbsen,
Saaterbsen, anerkannte Abarten.

Friedrich Lehmann,
Merseburg und Bad Lauchstädt.

Mühneraugen
besaigtigt
schnell, sicher und schmerzlos
Pflanzung nur 75 Pf.

Kukiroi-Verkausstellen:
Adler-Drogerie, Entenplan;
Central-Drogerie, Markt 17.

Wegen Familienfeier bleibt mein
Geschäft am
Sonnabend, den 5. März 1927
geschlossen.

Gustav Bloß, Nieder-Beuna.

**Brennabor-
Kinderwagen**

vom einfachsten bis zum elegantesten finden
Sie in unseren Ausstellungsräumen.

Auch erleichterte Zahlungsbedingungen
gestattet.

Gustav Engel Söhne
Merseburg. Nulandstraße 2

Gebilde Genotypistin

(keine Anfängerin), die auch in feinsten
Buchhaltungsarbeiten und Lohnabrechnung
bemannert ist, zum 1. April ge-
Angebote mit Kennenabschriften und Bild
erb. um. 524 27 an die Geschäftsstelle d. W.

Bester kauft bei unieren Lieferanten